

„Und wie kommt das Eiweiß ins Ei?“



Anlässlich des 25. Jubiläums der ökologischen Landwirtschaftsberatung begrüßten die Minister Romain Schneider und Marco Schanck die weitere gemeinsame Initiative der LJB&JW und des Oeko-Zenters Lëtzebuerg im Hinblick auf eine nachhaltige Landwirtschaft in Luxemburg

Vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2012 stand Ettelbrück wieder ganz im Zeichen der *Foire Agricole*. Die Ökologische Landwirtschaftsberatung war ebenfalls vertreten, informierte über aktuelle Projekte wie die Eiweißstrategie und gab anlässlich des 25. Jubiläums einen Rückblick zu den bisherigen Aktivitäten. In einem offiziellen Festakt am Sonntag (1. Juli) wurden vergangene und laufende Projekte, ehemalige und aktuelle Berater sowie politische, Naturschutz- und landwirtschaftliche Vertreter zusammengeführt. Das Resümee; Die Herausforderung der Gegenwart ist es zukünftig die erfolgreiche Zusammenarbeit aller Interessensgemeinschaften weiterzuführen, mit dem Ziel eine nachhaltige Landwirtschaft in Luxemburg zu etablieren. Neben einer kompetenten Beratungsoffensive zählen hierzu vor allem innovative Pilotprojekte, wie der Soja-GPS-Versuch der derzeit auf dem Versuchsfeld in Everlange durchgeführt wird.



Begeisterte Schulkinder an der Ölpresse auf dem Messestand

Hauptthema am Stand war das aktuelle Projekt „Nationale Eiweißstrategie“. Die globalen Strukturen einer industrialisierten Eiweißfuttermittelproduktion Verbrauchern und insbesondere Kindern näher zu bringen war eine echte Herausforderung. Hierzu haben wir am Stand verschiedene Stationen

aufgebaut. Mit Sonnenblumenkernen und einer Ölpresse wurde zunächst einmal geklärt, was ein Presskuchen und damit das Ausgangsmaterial für Soja- oder Rapsextraktionsschrot ist. Den Sonnenblumenpresskuchen haben die Kinder mit großen Eifer selbst verkostet und das gepresste Öl durften sie in kleinen Fläschchen mit nach Hause nehmen. Von der Ölpresse ging es zu einem Modell, eine Weltkarte auf der Fäden gespannt wurden mit denen das globale Geflecht des Sojaweltmarktes sichtbar wurde. Sojaanbau in Brasilien, Transport via Frachtschiff, vom europäischen Futtermittelimport bis hin zum Fleischexport nach China, alle Stationen wurden mit kleinen Bildern verdeutlicht. Nach Weltkarte ging es zu einem Poster, das zeigte welche Folgen der Sojaanbau in Südamerika hat. Neben der Regenwaldrodung zwecks Gewinnung von Sojaanbaufläche, den Enteignungen von Kleinbauern und der Pestizidbelastung wurde auch der Anbau gentechnisch manipulierter Sojapflanzen besprochen. Hierzu wurde auf dem Stand auch ein Film: „Vergiftetes Land – Die Folgen des Sojaanbaus“ in Dauerschleife gezeigt: <http://www.feedingfactoryfarms.org/index.php?id=49>

Insbesondere die Regenwaldzerstörung war für die Kinder ein wichtiges Thema von dem einige schon ausführlich zu berichten wussten. Dem Problem bewusst widmeten wir uns den Alternativen, also den einheimischen Eiweißpflanzen wie Klee und Luzerne aber auch Sonnenblume und Raps, die im Original ausgestellt waren. Auch nicht schlecht staunten Landwirte, Verbraucher und Kinder über eine Sojapflanze vom Versuchsfeld Everlange, die sich in bester Form präsentierte. Am Ende war für alle klar, der regionale Anbau von Eiweißpflanzen ist möglich, ökologisch sinnvoll und sozial gerecht.

Katharina David
Ökologische Landwirtschaftsberaterin